



BilRes Netzwerk

Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

3. BilRes-Netzwerkkonferenz

Dokumentation

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Döppersberg 19, 42103 Wuppertal
Dr. Carolin Baedeker - carolin.baedeker@wupperinst.org

Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften gemeinnützige GmbH
Alte Bahnhofstr. 13, 61169 Friedberg
Holger Rohn – holger.rohn@f10-institut.org

IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
gemeinnützige GmbH
Schopenhauerstr. 26, 14129 Berlin
Dr. Michael Scharp – m.scharp@izt.de

Das BilRes-Netzwerk wird im Rahmen des Auftrags Kompetenzzentrum Ressourceneffizienz 2015 – 2019 betrieben,
der bei der VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH (VDI ZRE) angesiedelt ist.

Dokumentation 3. BilRess-Netzwerkkonferenz

Konferenz Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz: (Bildungs-)Thema für alle!
Die Bundesregierung verfolgt mit dem Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) das Ziel, den Umgang mit natürlichen Ressourcen nachhaltiger zu gestalten und die damit verbundenen Umweltbelastungen so weit wie möglich zu reduzieren.

Auf der Konferenz „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz:

Ein (Bildungs-)Thema für alle!“, die am 22./23. September 2015 in Berlin stattfand, diskutierten ca. 160 Teilnehmenden wie diese Ziele im Bildungssystem verankert werden können. Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks, Schirmherrin des Netzwerkes „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz – BilRess“ eröffnete die Konferenz und informierte sich beim Ausstellungsrundgang zu bestehenden Angeboten in den einzelnen Bildungsbereichen.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Präsentation und Diskussion der Roadmap „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“, die das BilRess-Projektteam des Wuppertal Instituts, des IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung und des Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften in den vergangenen Monaten erarbeitet hat (siehe www.bilress.de). Das Projekt „BilRess“ hat dazu den aktuellen bundesweiten Stand der Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in den Bereichen schulische Bildung, Berufsausbildung, Hochschul- und Weiterbildung untersucht und Lösungsvorschläge für eine verbesserte Ressourcenbildung vorgelegt.

Das übergeordnete Ziel des BilRess-Projekts ist es, einen Beitrag zu den Zielen aktueller Ressourcenpolitik (u. a. ProgRess als nationales Ressourceneffizienzprogramm) durch eine Bildungsstrategie zu leisten.

Das Projekt verfolgt dabei zwei prioritäre Ziele:

1. Die Erstellung einer „Roadmap Ressourcenbildung“ in Zusammenarbeit mit den wesentlichen Bildungsakteuren für eine zukünftige Integration von Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in allen wichtigen Bildungskontexten
2. die Entwicklung eines BilRess-Netzwerks, das seinen Auftakt am 21. September 2014 hatte und inzwischen 150 Mitglieder umfasst, Schirmherrin des Netzwerkes ist Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks.

Am ersten Konferenztag setzten sich die Teilnehmenden insbesondere mit der Frage auseinander, wie Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in allen Bildungsbereichen verankert und umgesetzt werden kann. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung „Ressourceneffizienz in der Bildungslandschaft“ konnte Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks zunächst einen Eindruck von zahlreichen Projekten, Initiativen und Organisationen im Bereich der Ressourcenbildung gewinnen. Anschließend wurde im Rahmen der ersten Podiumsdiskussion erörtert, inwiefern Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz durch Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Forschung und Wirtschaft als Thema im Bildungssystem verankert werden kann. In diesem Zusammenhang betonte Herr Dr. Karl Eugen Huthmacher vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wie wichtig die enge Verzahnung einer Ressourcenbildung mit der Ressourcenforschung ist. Der Austausch wurde durch die Perspektive von Jugendlichen bereichert, die ihre Ergebnisse des bundesweiten Jugendkongresses 2015 „Zukunft selber machen – Junge Ideen für Nachhaltigkeit“ (www.zsm-2015.de) vorstellten.

Im interaktiven Format des World Cafés tauschten sich die Konferenzteilnehmenden über gewonnenen Ideen und Ergebnisse aus. Als Einstig stellten ExpertInnen Beispiele aus der Praxis vor, wie eine Ressourceninnovation durch Kompetenzgewinnung in Forschungs- und Beratungsprojekten entwickelt werden kann. Sie diskutierten anschließend diese Frage anhand konkreter Beispiele mit den Konferenzteilnehmenden. Der erste Tag wurde durch ein gemeinsames Abendessen mit der Gestaltungsaktion „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz visualisieren“ abgeschlossen.

Der zweite Veranstaltungstag, eingeführt durch die Präsidentin des Umweltbundesamts Maria Krautzberger, diente der Pflege und des Ausbaus des Netzwerks, sowie der weiteren Ausgestaltung der Roadmap „Ressourcenbildung“ auf Basis der Diskussionen des ersten Tages. Neben dem Vortrag „Welt im Wandel: Von der Notwendigkeit Wissen in kompetentes Handeln umzusetzen“ von Prof. Dr. Dirk Messner vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) war ein weiteres Highlight des zweiten Konferenztages die Podiumsdiskussion von anerkannten ExpertInnen zum Thema „Wie kommt man mit einer Roadmap erfolgreich zum Ziel?“. Verena Exner von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Angelika Thomas von der IG Metall, Barbara Hemkes vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und Dr. Kora Kristof vom Umweltbundesamt nahmen hierbei direkten Bezug auf die Rückfragen aus dem Publikum. Am Nachmittag konnten die NetzwerkteilnehmerInnen sich im Rahmen des interaktiven Dialogs vertieft über ihre Erfahrungen austauschen.

Ein wesentliches Ergebnis der Konferenz ist, dass für eine flächendeckende Ressourcenbildung folgende fünf Punkte prioritär zusammengefasst werden können:

- **Strategische Integration über Bildungsbereiche**
BilRess-Netzwerk ausweiten, Best Practice über Kampagne verbreiten
- **Lehrangebote und Lernmaterialien leicht erschließbar machen**
leichter Zugriff, schnelle Such- und Auswahlroutinen, einfach integrierbar
- **Erfolgreiches in Strukturen verankern – Kümmerer schaffen**
BilRess Kompetenzzentrum etablieren, Anreize setzen (formale Bildungsordnungen, aber auch Wettbewerbe und Auszeichnungen etc.)
- **Lernen aus eigenem Handeln – Erfahrungslernen in allen Bildungsbereichen**
Ressourcenschonung erfahrbar machen, Gestaltungskompetenzen entwickeln, in der Praxis erproben, Experimentierräume eröffnen für Ideen
- **Ressourcenforschung mit Ressourcenbildung verknüpfen**
Ressourcenprojekte zwischen Wissenschaft und Bildung integriert fördern, Forschungsmittel für Schulen und Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

Im Detail identifiziert die Roadmap vier Zielbereiche, um das Thema Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in den Bildungsstrukturen zu verankern:

Die Umsetzung der vier Zielbereiche bedarf eines zentralen Kümmerers, z.B. in Form eines **BilRess-Kompetenzzentrums**, das in die vorhandenen Strukturen etabliert wird und die Koordination aller Roadmap Aktivitäten vorantreibt.

Der erste Zielbereich ist die Stärkung der **Information und Sensibilisierung**. Die Erreichung dieses Ziels erfordert z.B. eine BilRess-Öffentlichkeitskampagne, die vielfältige zielgruppenorientierte Informationsmaterialien und Veranstaltungsformate umfasst. Zudem ist für die kontinuierliche Ressourcenbildung eine Vernetzung aller Schlüsselakteure von großer Bedeutung. Die Fortführung des BilRess-Netzwerks wird für die nächsten Jahre durch eine Förderung im Rahmen des VDI Zentrums für Ressourceneffizienz (ZRE) möglich gemacht. Besondere Beachtung sollte dem Schnittstellenmanagement zwischen den Bildungsbereichen geschenkt werden. Beim Schnittstellenmanagement ist darzulegen, welche Lernziele in den Bildungsbereichen verfolgt werden und wie diese zwischen den Bildungsbereichen abgestimmt werden.

Der zweite Zielbereich befasst sich mit der Verankerung von **Lehr- Lern-Unterstützungen**. Konkret bedarf es beispielsweise dem Aufbau einer interaktiven BilRess-Plattform 2.0, die alle Materialien sowie einen integrierbaren Terminkalender

für bildungspolitische Aktivitäten oder Veranstaltungen mit Relevanz für die Ressourcenbildung bereitstellt und zur Vernetzung anregt. Aktuelle und leicht zugängliche Lehr-Lern-Materialien sollten entwickelt und den Bildungsakteuren zur Verfügung gestellt werden. Es müssen sowohl Grundlagen- als auch fachspezifische Materialien erstellt werden. Für Lehrende und andere Multiplikatoren sollten zudem gezielte Qualifizierungen angeboten werden.

Der dritte Zielbereich konzentriert sich auf die **Projektentwicklung und Anreizsysteme**. Mit Hilfe einer Projektförderung, die in Form von Bildungsprogrammen, Forschungsprogrammen oder in der Förderung von Praxisprojekten (z. B. in Unternehmen) erfolgt, kann die Ressourcenbildung deutlich gefördert werden. Sowohl Wettbewerbe als auch Auszeichnungen haben sich in der Bildung als Anreizformate bewährt.

Zielbereich vier ist die **Integration von Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in die formalen Bildungsordnungen**. Der Schlüssel zu einer umfassenden Ressourcenbildung sind Verordnungen, Lehrpläne und Curricula.

Die vierte Konferenz des BilRess-Netzwerks wird im März 2016 in Frankfurt stattfinden.

Weitere Informationen zum Projekt, wie Sie BilRess Netzwerk Mitglied werden sowie den Entwurf der „BilRess-Roadmap“ finden Sie zum Download unter www.bilress.de

BilRess wird durch das Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt gefördert, nach Projektende ab März 2016 wird das BilRess-Netzwerk im Rahmen des bundesweiten Zentrums für Ressourceneffizienz (ZRE) von den Partnern Faktor 10 – Institut sowie IZT weitergeführt.

Kontakt:

Dr. Carolin Baedeker (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren) carolin.baedeker@wupperinst.org

Holger Rohn (Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften gGmbH, Geschäftsführer), holger.rohn@f10-institut.org

Dr. Michael Scharp (IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Forschungsleitung Nachhaltigkeit und Transformation), m.scharp@izt.de

Fotos: Ingo Heine, Hinweis: Bilder nicht in Social Media von Privatpersonen zu verwenden.